Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
# 1873

30 (13.3.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363761

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S., für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 30. Donnerstag, den 13. März 1873.

## Landtag.

26. Sitzung am 11. März.

Die Sitzung wurde um 10¼ Uhr vom Präsidenten Graepel eröffnet. Am Regierungstische Staatsminister v. Berg und Ministerialassessor Wesche, später auch Regierungsrath Jansen.

Der Präsident theilt mit, daß ein Schreiben der Staatsregierung eingegangen sei, betr. den Neubau des Gymnasiums zu Oldenburg und Verkauf des Amtsgerichtsgebäudes. Es wird ferner der Eingang einer Reihe von Petitionen mitgetheilt, darunter eine des Stadtmagistrats zu Oldenburg, betr. Erhöhung des Staatszuschusses zu der Realschule zu Oldenburg auf 4000 Thlr. Die Eingänge werden den betr. Ausschüssen überwiesen.

1. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des Gesetzentwurfs für das Fürstenthum Lübeck, betr. die Einführung kürzerer Verjährungsfristen. Der Entwurf schließt sich, abgesehen von einigen kleinen Modificationen, wörtlich an ein preußisches Gesetz für Schleswig-Holstein vom 9. Februar 1869 an. Von mehreren Abgeordneten wird anerkannt, daß der Entwurf an bedeutenden Mängeln leide, und daß man nur aus dem Grunde, um dem Fürstenthum auf diesem wichtigen Gebiete ein gleiches Recht mit dem umliegenden Holstein zu geben, demselben zustimmen müsse. Zu einer längeren Discussion gibt nur der letzte Satz der litr. e. im Art. 2 Anlaß, nach welchem die „Forderungen wegen Erstattung der zuviel gezahlten öffentlichen Abgaben und ständigen Leistungen" einer Verjährungsfrist von vier Jahren unterliegen sollen, ebenso wie die Forderungen wegen der Rückstände an zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen. Dieser Zusatz findet sich auch in dem erwähnten preußischen Gesetze nicht und wird auf Antrag des Abg. Russel gestrichen. Die übrigen Bestimmungen des Entwurfs werden ohne Debatte angenommen.

Hierauf stellte der Abg. Ahlhorn den Antrag

die Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht wünschenswerth sei, auf Einführung kürzerer Verjährungsfristen auch im Herzogthum Bedacht zu nehmen.

Dieser Antrag wird damit motivirt, daß die Verordnung vom 26. Juli 1841 vielfach den heutigen Verkehrsbedürfnissen nicht mehr genüge. Die Abgg. Schomonn und Russell empfehlen die Annahme dieses Antrages, worauf derselbe angenommen wird.

2. Darauf erklärt sich der Landtag auf Antrag des Finanzausschusses damit einverstanden, daß dem Pächter des Vorwerks Blexersand III. unter gewissen Bedingungen die erbetene Zusicherung von Seiten des Staats wegen eventueller Uebernahme des zu erbauenden Arbeiterwohnhauses ertheilt werde.

3. Es folgt der Bericht des Finanzausschusses über ein Schreiben der Staatsregierung, betr. die dem Director Gohrbandt zu Woltersmühlen für die Finanzperiode 1873/75 zu gewährende Unterstützung. Die Staatsregierung hatte beantragt, dem Gohrbandt unter angemessenen vom Staatsministerium festzusetzenden Bedingungen eine jährliche Beihülfe von 1000 Thlrn. zur Fortführung und Verbesserung seiner landwirthschaftlichen Lehranstalt aus der Landeskasse des Fürstenthums Lübeck zu bewilligen. Der Berichterstatter der Minorität, Abg. Dr. Nathan hob hervor, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen über diese Ausgabe erst noch der Provinzialrath des Fürstenthums gutachtlich sich zu äußern habe, und befürwortete den bezüglichen Antrag der Minorität des Ausschusses. Gegen diesen Antrag sprach der Staatsminister v. Berg, indem er namentlich hervorhob, daß nach der bisherigen Praxis oft sehr wesentliche Modificationen des Voranschlags ohne vorherige gutachtliche Aeußerung des Provinzialraths vom Landtage beschlossen seien, und es im vorliegenden Falle um so weniger sich empfehle eine solche erst noch eintreten zu lassen, weil dann die Unterstützung erst im Mai ausbezahlt werden könne, da in diesem Monate erst der Provinzialrath zusammentrete. Abg. Ahlhorn: Da der Landtag selbst die Staatsregierung dringend aufgefordert habe, dem jetzt versammelten Landtage eine Vorlage im Sinne der nun wirklich vorgelegten zu machen, so sei die Untersuchung der Frage, ob der Provinzialrath nach den gesetzlichen Bestimmungen erst noch zu hören sei, von vornherein ausgeschlossen, wenn der Landtag nicht mit seinem früheren Beschlusse

---

## Alma.

Von Julie Dungern.

(Fortsetzung.)

Ich übersetzte mir diese letzte Phrase folgendermaßen: Das Geheimniß muß ein solches bleiben, aber ich habe schon genug Langeweile dadurch ausgestanden, mag nicht mehr allein sein, und ziehe Deine Neugierde bei Weitem der Langeweile des Alleinseins vor.

Beim Frühstück theilte ich Braun mit, daß Eduard Werd recht krank sei und ich ihn unverzüglich besuchen müsse; der Naturforscher machte ein erstauntes Gesicht, aber er ergab sich in „die Pflichten der Freundschaft" und so packte ich meinen Koffer und landete am Nachmittage ganz gemüthlich in Portsmouth.

### 4. Kapitel.

### Die Dame in der Eisenbahn.

Wir fuhren durch grüne Wiesen und üppige Felder im lieblichsten Nachmittagssonnenschein; mein Freund war nicht in Norfolk, wie er früher einmal vorhatte, sondern in einem kleinen, abgelegenen Dorfe B. und dahin machte ich mich auf den Weg. Da aber durch eine Confusion mein kleiner Handkoffer nicht gefunden wurde und erst später nachkam, wartete ich in H. darauf und wollte einen Zug aussetzen. Ich fand im Wartesaal noch einige Personen, welche den nächsten Zug gleichfalls benutzen wollten; mein öfteres Nachfragen bei dem Aufsichtspersonal nach meinem Gepäck erregte die Neugierde der Anwesenden. Ich gerieth in die Fahrlinie einer Mutter mit drei hübschen Töchtern, welche auf- und abgingen, wollte mich aus diesem gefährlichen Feuer zurückziehen und stieß auf eine eben eintretende Dame, welche, in weißen Mousselin gekleidet, wie eine Wolke hereinschwebte und sich durch die musternden Blicke der Anwesenden nicht sonderlich beirren ließ, sondern gleichgültig und ein bischen stolz am Fenster des Waartesaals lehnte und von Zeit zu Zeit sich die Gesellschaft ebenfalls betrachtete.

Ihr Gesicht war, einmal gesehen, nicht mehr leicht zu vergessen; es würde der großen Menge wohl nicht aufgefallen sein aber der Ausdruck desselben interessirte mich lebhaft und fiel mir mehr auf, als die Züge oder die Farbe der Augen; es war ein Zug von ungeduldiger Trauer darin, ein Blick wie unter dem Drucke eines unabweislichen traurigen Gedankens, und sonderbar, wenn dieser Leidenszug über Hand nahm, strich er förmlich die

Landesbibliothek Oldenburg

in Widerspruch treten wolle. Die Abgg. Russell und Wulff sprachen ebenfalls für den Regierungsantrag, der Abg. Brockhaus für den Antrag der Minorität. Letzterer wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 3 Stimmen abgelehnt, der mit dem Regierungsantrag übereinstimmende Antrag der Majorität aber angenommen.

4. Darauf beschließt der Landtag nach kurzer Debatte die Petition des Schmiedemeisters Steinfeld zu Schwartau, betrffd. Ueberlassung von circa 19 Q.-R. Land von dem Amtsgarten daselbst der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu übergeben.

5. Auf Antrag des Finanzausschusses bewilligt sodann der Landtag nach kurzer Discussion zu Cap. 1 § 1 des Voranschlags der Ausgaben der Betriebskasse der Oldenburgischen Eisenbahnen pro 1873/75 zur Anstellung eines 2. Mitgliedes der Eisenbahndirection außerhalb des Regulativs bis zu 1400 Thlr.

(Schluß folgt.)

---

†> **Elsfleth**, 12. März. Seit einigen Tagen hat ein Theil der hiesigen Reepschläger die Arbeit eingestellt.

* Die Reichstelegraphenverwaltung hat einen Organisationsplan zur Entwickelung und Vervollkommnung des Reichstelegraphennetzes, auf die Zeitdauer von 3 Jahren berechnet, entworfen und in einer Denkschrift nebst vier Anlagen niedergelegt. Nach diesem Plan sollen, abgesehen von den im Jahre 1873 herzustellenden Anlagen 649 neue Telegraphenstationen in Städten über 2000 Einwohner oder in Kreuzungspuncten wichtiger Straßenzüge, in Badeorten, Centren der Industrie ꝛc. angelegt, 118 neue Linien, resp. Leitungen für den internen und 57 für den Auslandsverkehr hergestellt werden. Der Geldbedarf beziffert sich einschließlich 600,000 Thlr. zur Erwerbung von Stationsgebäuden auf 4,100,000 Thlr., welche extraordinär zu bewilligen sein werden, und zwar ist vorgeschlagen, die Deckung aus den reservirten $1\frac{1}{2}$ Milliarden Kriegskostenentschädigung zu entnehmen.

* (Seemannsordnung.) In Beziehung auf § 23 der Seemannsordnung vom 27. Dec. 1872, welcher lautet: „Die für die Musterungsverhandlungen, einschließlich der Ausfertigung der Musterrolle, zu erhebenden Kosten fallen dem Rheder zur Last. Die Bestimmung über die in gleicher Höhe für alle Seemannsämter innerhalb des Bundesgebietes festzustellenden Kosten bleibt dem Bundesrath vorbehalten. Bis zur Erledigung dieses Vorbehalts steht die Bestimmung über die Höhe der Kosten den Landesregierungen im Verordnungswege zu" — haben die Regierungen der Seestaaten es übereinstimmend für zweckmäßig erachtet, auf den Erlaß besonderer Landesverordnungen über die Höhe der gedachten Kosten zu verzichten. Indem sie im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung sämmtlicher deutscher Kauffahrteischiffe hinsichtlich des Kostenpuncts Werth darauf legen, daß die einheitliche Regelung desselben noch vor dem 1. März d. J., seit welchem die Seemannsordnung in Kraft ist, erfolge, haben sie dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Bundesrath alsbald für diese Angelegenheit Beschluß fassen möge. In Betracht der großen Dringlichkeit der Sache hat das Reichskanzleramt sich mit den Ausschüssen für Seewesen und für Handel und Verkehr unmittelbar in Verbindung gesetzt und denselben den Entwurf eines Tarifs für die Musterungsgebühren vorgelegt, welcher vom Bundesrath in der Sitzung vom 22. v. M. genehmigt worden ist.

* Das kleine Dampfschiff „Oldenburg", welches früher auf der Hunte fuhr, soll nach der „Weg. Wochenschr." dazu bestimmt sein, während dieses Sommers die Fahrten zwischen Vegesack und Bremen zu vermitteln, und wird damit in Kurzem beginnen.

— Die Räumung des **französischen** Gebiets scheint verschiedenen Anzeichen nach zu urtheilen, nun doch zum größten Theile im Laufe dieses Jahres erfolgen zu sollen. Selbstredend würde Belfort bis zur Zahlung der fünften Milliarde in deutschem Besitz bleiben und ferner dürfte deutscherseits der Vorbehalt gemacht werden, daß es, wenn innere Erschütterungen in Frankreich die finanziellen Garantien für die Zahlung der fünften Milliarde in Frage stellen sollten, jederzeit das Recht habe, die zu räumenden Departements der Maas und der Meurthe-Mosel wieder zu besetzen. Mit der am 7. d. erfolgten Zahlung von 150 Millionen Frcs. ist die erste Hälfte der 4. Milliarde ganz in deutschen Händen; die Auszahlung der zweiten Hälfte soll nach französischen Angaben bis Ende Mai erfolgen, während nach der Convention vom 29. Juni 1872 die 4. Milliarde erst bis zum 1. März 1874 bezahlt sein solle. Nach dieser Abmachung ist Frankreich auch verpflichtet, die 5. Milliarde bis zum 1. März 1875 zu zahlen und Deutschland würde nach einer stricten Auslegung der Convention vielleicht berechtigt sein, die für diese Zahlung haftenden Departements bis dahin besetzt zu halten, jedenfalls aber bis zum Mai 1874, bis zu welchem Termin der „France" zufolge Frankreich die 5. Milliarde vollständig zu zahlen im Stande sein würde.

— **Stade**, 8. März. Die am 2. November v. J. hieselbst durch schwurgerichtliches Erkenntniß wegen eines 6fachen Giftmordes zum Tode verurtheilte und vor einigen Tagen vermittelst königlichen Rescriptes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Ehefrau Wilhelmine Woltmann aus Otterndorf hat dem Vernehmen nach gestern Abend dem Pastor Woltmann gegenüber ein dahingehendes Geständniß abgelegt, daß sie von den 6 ihr zur Last gelegten Giftmorden 4 ausgeführt habe; dagegen nimmt sie die Vergiftung ihres ersten Mannes, des Eigenwohner Joh. Andr. Schreiber, sowie auch die ihres Schwiegervaters, des Arbeiters Hinr. Rüter, entschieden in Abrede. — Die Verurtheilte ist heute nach der Glückstadter Strafanstalt abgeführt.

— **Berlin**, 11. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Nachmittag angekommen und wurden vom Kaiser, der Kaiserin ꝛc. am Bahnhof herzlich empfangen. Auf der Fahrt vom Bahnhof zum Palais wurde das kronprinzliche Paar von einer dichten Menschenmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt.

— Die Königin-Mutter von **Württemberg** ist am Montag Abend 5 Uhr gestorben.

— **Paris**, 5. März. Die letzte Woche hat wieder zwei Zusammenstöße von Schiffen gebracht. Die Zahl derartiger Unglücksfälle wird nachgerade unheimlich, und die Möglichkeit derselben stellt sich als so unerwartet groß heraus, daß sie den Ge-

---

Jugend aus diesem Gesichte und es bekam eine Härte, welche sonst gar nicht zu so viel Lieblichkeit paßte; aber es harmonirte dann vollkommen mit dem achtlosen Stolze, mit welchem sie am Fenster lehnte und uns der Reihe nach anblickte. Nach den dunklen Haaren und Augen zu urtheilen war sie aus dem südlichen England. Noch in diese Betrachtung versunken, bemerkte ich nicht, daß ich an meinem Platze offenbar der Menschheit im Wege war, die Bitte eines Gepäckträgers, ihm Platz zu machen, erinnerte mich daran; rasch sprang ich auf die Seite und da kein anderer Raum mehr frei war, näherte ich mich der Fensternische, wo die Dame stand und bat um Verzeihung, wenn ich sie genire; sie lächelte kalt aber nicht unfreundlich, zog ihre bauschenden, leichten Gewänder etwas mehr zu sich und deutete damit an, daß sie mir Zuflucht gewähre, ohne indessen im Geringsten andere Notiz von mir zu nehmen.

Der Platz war gar nicht übel und mein Loos keineswegs beklagenswerth, in so nahen Contakt mit einer hübschen jungen Dame zu gerathen, welche einer Blume gleich, einen sanften Rosen- und Veilchenduft ausströmte; es war nur ein Hauch und von starkem Parfüm, welchen ich so sehr hasse, keine Rede; aber er wirkte so angenehm leicht betäubend auf meine Sinne, daß ich die Augen schloß und einen wachen Traum träumte, dessen Heldin meine Nachbarin war.

Ein leichter Ruck erweckte mich daraus, und ich sah, daß der Riemen, welche mein Plaid und Handgepäck umschloß, sich in die Gewänder der Dame verfangen hatte, und obwohl ich ihn leise loszumachen suchte, konnte ich doch nicht abhalten, daß die Schöne es bemerkte und sich nach mir umwandte.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung", sagte ich, „aber —"

„Es ist meine Schuld, ich hätte Platz machen sollen", war die Antwort und damit raffte sie ihr langes Kleid zusammen, machte eine Verbeugung und wollte an mir vorüber, während ich erschrocken von meinem Sitze aufsprang.

Wahrscheinlich würde ich sie nie mehr gesehen haben, wenn nicht in diesem Augenblicke eine freundliche Stimme meinen Namen gerufen hätte; erstaunt wandte ich mich um, hörte noch einmal „Herr Fenton" und sah Alma vor mir stehen, sie hatte ihren Hut in der einen Hand, mit der andern hielt sie die Schnur von Bruno, Eduards Lieblingshunde, sie ließ ihren Hut zu Boden fallen, um mir die freie Hand zu reichen und rief jubelnd zum dritten Male „Herr Fenton!"

Natürlich begrüßte ich meine kleine Freundin auf das Herz-

Landesbibliothek Oldenburg

danken an dauernde und allgemein zu verbreitende Vorsichtsmaßregeln wachruft. Unter diesen ist eine, die verhältnißmäßig leicht zu treffen scheint. In den meisten Fällen ist es ein Dampfer, der ein kleines Schiff niederrennt, und nach dem, was man aus den Berichten erfährt, kommt das Ereigniß in der Regel beiden Theilen, dem activen wie dem passiven, gleich unerwartet; hätte nur einer von ihnen den anderen zuvor bemerkt, so wäre die Rettung möglich gewesen. Es ist aber bei Dampfern leicht genug, eine Vorrichtung anzubringen, welche sie im Dunkeln intensiv bemerklich macht: man setze mit ihrer Maschine einen magneto-electrischen Apparat, wie er auf Leuchtthürmen gebraucht wird, in Verbindung, und man hat eine Electricitätsquelle, welche, ohne der Maschine viel Arbeit zu kosten, einen Strom von erheblicher Stärke liefern kann. Eine electrische Lampe, durch diesen in Gang gesetzt, liefert eine Strahlengarbe, die, von Wind, Wetter und Wachsamkeit unabhängig, bei bloß dunklem Wetter meilenweit, bei mäßigem Nebel immer noch auf hinreichende Strecken den Weg des Schiffes markirt. Bei sehr dichtem Nebel freilich versagt sie ebensowohl wie das Sonnenlicht den Dienst, und man bleibt auf Lärmsignale angewiesen; die meisten Zusammenstöße kommen aber bei bloßer Dunkelheit zu Stande; bei dichtem Nebel ist die Aufmerksamkeit der Wachen ohnehin auf ihre Vermeidung gerichtet. Die Kosten einer magneto-electrischen Leuchtvorrichtung sind gering im Verhältniß zu den Summen, welche bei der Ausrüstung eines Schiffes in Betracht kommen, Einzelheiten betreffs Anbringung derselben, Unterscheidungszeichen 2c. leicht festzusetzen, und so mag es immerhin der Mühe werth sein, an dieser Stelle den Gedanken ihrer Verwendung auf Dampfern unmaßgeblich in Anregung zu bringen.

— Paris, 7. März. Eine große Explosion hat sich in der Patronenfabrik auf dem Mont-Valerien ereignet; 28 Menschen wurden verletzt, 12 von ihnen sind aufgegeben.

— Paris, 9. März. Ueber die Explosion auf dem Mont-Valerien bringt das officielle Journal in seinem nichtamtlichen Theile folgende Version:

Gestern, den 7. März, fand gegen 4 Uhr Nachmittags eine Explosion auf dem Mont-Valerien in einem der Ateliers statt, in welchem man mit der Zerstörung der für den Dienst untauglichen, aus den während des Krieges gemachten Provisionen herrührenden Patronen beschäftigt war. Obgleich dieser Unglücksfall nicht so viele Opfer gefordert, als das verbreitete Gerücht vorgab, so hatte es doch trotzdem traurige Folgen, 29 Militärpersonen, darunter 3 Artilleristen und 26 Mann vom 103. Infanterieregiment, wurden verletzt. Sechs von ihnen erhielten schwere Wunden. Die Ursache des Unglücksfalles, über welche eine Untersuchung eingeleitet ist, scheint eine ganz zufällige. Alle von der Erfahrung empfohlenen Maßregeln von einer fortwährenden Ueberwachung angewandt, waren genommen, um ein derartiges Unglück zu vermeiden, das wahrscheinlich einer fehlerhaften Zusammenstellung des Zündstoffes in einer Patrone zuzuschreiben ist. Die schnellste Hülfe wurde den Verwundeten von Seiten der Officiere und der Mannschaft des Forts zu Theil und aufopfernde Sorgfalt wurde ihnen gegenüber von den Militärärzten entwickelt. Um 7 Uhr, im Augenblicke, als ein vom Kriegsminister bei der ersten Nachricht vom Unfalle abgesandter Officier auf dem Mont-Valerien anlangte, waren die meisten Opfer nach einem ersten Verbande schon in die Militärspitäler abgesandt. Der Kriegsminister, durch ein so trauriges Ereigniß tief berührt, welches trotz der größten Sorgfalt und der strengsten Vorsichtsmaßregeln nicht vermieden werden konnte, beschloß, daß man in Zukunft, wie groß auch der materielle Schaden sein könnte, auf die gebräuchliche Zerstörung alter Munitionen zum Zwecke ihrer theilweisen Wiederbenutzung verzichte. Fortan werden die dienstuntauglichen Patronen unter Wasser gesetzt werden. — Im letzten Augenblicke erfahren wir, daß, den Aussagen der unglücklichen Verwundeten zufolge, die auf dem Mont-Valerien stattgefundene Explosion durch die Unvorsichtigkeit eines Infanterie-Soldaten entstand, der sich, trotz des förmlichen Verbotes, seines Messers bediente, um die Kapsel einer Patrone loszulösen und dadurch die Entzündung des Zündstoffes bewirkte.

— Der König von Italien hat sich vorgestern nach Florenz begeben, wo er zum ersten Male seinen Sohn seit dessen Abreise nach Spanien wiedersehen wird. Herzog Amadeus traf am 9. in Turin ein. Sein älterer Bruder, der Kronprinz, und der Prinz von Savoyen harrten seiner dort. Der Empfang des heimkehrenden Prinzen von Seiten der Behörden, Truppen, Nationalgarden und der Bevölkerung war, wie man sich denken kann, ein überaus warmer; seine Fahrt bis zum Palaste war eine fortgesetzte Ovation.

— Lissabon, 10. März. Nach Berichten aus Montevideo ist daselbst die Quarantäne für Schiffe aus Brasilien auf 16 Tage verlängert worden.

— Nach in London eingetroffenen Nachrichten weigern sich die Ashantees, das Recht Hollands, die Niederlassung von Elmina (Küste von Guinea) an England abzutreten, anzuerkennen und bedrohen den ganzen westlichen Küstenstrich mit einem Ueberfalle.

— Die Notiz, „der Niagarafall übertroffen" bedarf einer Berichtigung. Der Entdecker jener allerdings unübertroffenen Wasserfälle des Roraima in British Guiana ist keineswegs, wie der „Times" mitgetheilt wird, der Erfinder C. B. Brown, sondern der deutsche Richard Schomburgk, welcher in seinem vor nunmehr 25 Jahren erschienenen Werke „Reisen in British Guiana" auf Seite 259—266 die unvergleichliche Pracht jener Landschaft nach eigener Anschauung ausführlich schildert. Ein derartiges Nichtkennen oder Ignoriren Deutschen Verdienstes auf dem Felde geographischer Entdeckung ist übrigens in der englischen Literatur nichts Ungewöhnliches. Hier nur noch ein Beispiel anstatt vieler. In dem vielgelesenen, kürzlich bei Westermann in einer Uebersetzung erschienenen Werke von Frederich Whymper über Alaska heißt es auf Seite 344: „Lisiansky, Kotzebue und Sir George Simpson sind die einzigen Schriftsteller, welche uns über Sitka belehrt haben", dabei hätte aber doch jedenfalls des so interessanten Kapitels über Sitka und deren Denkwürdigkeiten 2c. des Frhrn. v. Kittlitz (Gotha 1858), des Naturforschers der Lütke'schen Expedition, nicht unerwähnt bleiben dürfen. Dr. S. H.

---

lichste, meine schöne Nachbarin hatte mich verlassen, und stand unter der Thüre, Alma und mich aufmerksam beobachtend. Die Mutter mit den drei Töchtern, welche früher so überaus zuvorkommend gegen mich gewesen, sah mich mit forschenden Blicken an, ob ich wirklich der Vater jenes Mädchens und also keine beachtenswerthe Persönlichkeit mehr sei; mich amüsirte dies Alles, ich geberdete mich wirklich etwas vaterhaft und frug mein Adoptivkind ziemlich laut, ob der gute Onkel Eduard Werd besser sei und aufstehen könne. Bei Nennung dieses Namens blickte ich zufällig auf die Dame; sie hatte gerade mit der gespanntesten Aufmerksamkeit uns zugehört und war bei Eduards Namen erschrocken, dies glaubte ich wenigstens bemerkt zu haben; allein, da sie jetzt meinem Blick begegnete, wandte sie ihr schönes Köpfchen ziemlich gleichgültig und achtlos auf die andere Seite, und schien unsere Existenz bald ganz zu vergessen.

Endlich trat ein Beamter der Eisenbahn auf mich zu und versicherte mich, daß mein Gepäck schon eine Stunde nach meiner Ankunft mir nachfolgen würde; der Telegraph hatte eben entdeckt, wo es irrthümlich hingekommen war. Wir fuhren dann in einem Salonwagen ab und über die niedere Scheidewand, welche die verschiedenen Abtheilungen trennte, traf ich oft das dunkle forschende Auge der Fremden auf mich und Alma gerichtet, welche nebst einer Aufseherin bei mir Platz genommen hatte; sie erzählte mir, Onkel Eduard habe sie und Martha in die Stadt gesandt, um einige Einkäufe zu machen, that außerordentlich wichtig und altklug, wie dies so ihre Art war, ließ mich aber daneben so viel Züge von innigen Gefühlen und von, bei einem Kinde höchst seltenen, Energie des Charakters erkennen, daß mir die Zeit wie Minuten verflog und ich erstaunt war, als das Pfeifen der Lokomotive uns benachrichtigte, daß wir uns in B. befanden.

### 5. Kapitel.

Ein leeres Landhaus, welches endlich vermiethet wird.

Ich fand den armen Eduard in keiner sehr heitern und angenehmen Gemüthsverfassung. Seit seiner Abreise von London hatte er sich mit Alma in B. aufgehalten und fast die ganze Hälfte dieser Zeit hatte ein übertretener Fuß ihn an das Sopha gefesselt; ich war daher, da ich meines Freundes thätigen und keineswegs reflectirenden Character kannte, nicht erstaunt, ihn in höchst gereizter Stimmung zu finden; sein Empfang jedoch war so warm und herzlich wie nur irgend möglich.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

## Navigationsschule zu Elsfleth.

Am Donnerstag, den 20. d. M., beginnt die nächste Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt.

An demselben Tage wird eine Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen dazu sind, mit den erforderlichen Belegen versehen, bis zum 19. d. M. bei der Prufungs-Commission schriftlich einzureichen.

Elsfleth, 1873, März 10.

**Die Prüfungs-Commission für Seeleute.**
von Buschmann.

---

Das diesjährige Departements-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk, Amt, Elsfleth findet

**am 27. März d. J.,**

in Gemeiner's Gasthause hieselbst statt. Die betreffenden Militairpflichtigen haben sich zu diesem Termine bei Strafe gesetzlicher Nachtheile Morgens 8 Uhr einzufinden.

Elsfleth, 1873, März 8.

**Verwaltungsamt.**
v. Buschmann.

---

Vom Hafenmeister ist angezeigt, daß häufig Schutt, Asche und dergl. auf die Kaje und namentlich die Nordseite derselben gebracht werde. Es wird Solches hiedurch bei einer Bruchstrafe bis zu 10 ℛ verboten, und ist der Hafenmeister angewiesen, die diesem Verbot zuwider Handelnden dem Amte sofort zur Anzeige zu bringen.

Elsfleth, 1873, März 6.

**Verwaltungsamt.**
v. Buschmann.

---

Die gewöhnliche Unterhaltung der Fahr- und Fußwege in hiesiger Stadtgemeinde pro Mai 1873/74 soll am **19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** in Hauerken Gasthause zu Elsfleth mindestforderud ausverdungen werden.

Elsfleth, 1873, März 11.

**Der Stadtmagistrat.**
Kanzelmeyer.

---

# Immobilverkauf.

**Elsfleth.** Das zur Concursmasse des Schlachters J. C. Grube hies. gehörige Immobil, bestehend aus Wohnhaus und Koven, sowie Haus- und Hofgründen, groß 2 Are 46 Meter, wird nunmehr am Montag, den

**24. März d. J.**

im Locale des Großh. Obergerichts zu Oldenburg zum Verkaufe aufgesetzt und wird bei hinlänglichem Gebot der Zuschlag sofort ertheilt werden.

**Bodenkamp,** Rstllr.

---

# Fruchtverkauf.

**Berne.** Louis Koopmann zu Berne läßt am Donnerstag, den

**20. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr,**

in Lehmkuhl's Wirthshause hierselbst

15 Last Futter- und Saat-Hafer und Gerste,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Liebhaber einlade.

**Kuhland.**

---

Die mehrfach nachgefragten 6/4 **gebleichten Leinen,** per Stück 10 Thlr. und 11 Thlr. per comptant trafen in schöner Qualität wieder ein; es sind diese Leinen per Stück um 20 Groschen bis 1 Thlr. billiger wie die jüngst in der Auction verkauften gleichartigen Leinen.

# H. G. Deetjen.

---

# Mobiliarverkauf

**Elsfleth.** Rudolph Stindt hies. läßt am Donnerstag, den

**20. März d. J., Nachmittags 1 Uhr anf.,**

in und bei seiner Wohnung sein sämmtliches Mobiliar ꝛc., nämlich:

2 vollst. zweischl. Betten, 1 Bettstelle mit Springfedermatratze, 1 mahagoni Spiegel, 1 Sopha, 1 esch. Sophatisch, 1/2 Dutz. esch. Polsterstühle, 1 esch. Schreibpult mit Aufsatz, 1 do. Eckschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 großen kupf. Kessel und viele sonstige Haus- und Küchengeräthe;

ferner: mehrere tausend Steine, Bohnenstangen, Erbsensträuche, Nutz- und Brennholz ꝛc.,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

**Bodenkamp,** Rstllr.

---

# Trauben-Rosinen

beste neue Frucht, per ℔ 5 ₰, empfiehlt

**J. D. Borgstede.**

---

**Lienen.** Ich empfehle eine hübsche Auswahl **Buckskin,** in einfarbig und couleurt, zu Sommer-Anzügen, zu sehr billigen Preisen, sowie eine Parthie **halbwollene Kleiderstoffe** a 1/2 Meter 2 1/2 ₰, **Cattune** a 1/2 Meter 2 1/2 ₰, **sehr feine Cattune** a 1/2 Meter 3 ₰, **echtes Bielefelder** und **Jeteler Leinen,** 5/4, 6/4, 10/4 und 12/3 breit, darunter sehr feines zu Einsätzen und Kragen ꝛc. und eine Parthie **Kappen,** um damit zu räumen, zu ganz heruntergesetzten Preisen.

Ich bemerke noch, daß sämmtliche Waaren ganz echt und besonders guter Qualität sind.

**G. Albers.**

---

**Berne.** Von bestem Hafer und Gerste, auch zur Saat, empfing ich eine große Partie und verkaufe zu mäßigem Preise.

**Louis Koopmann.**

---

# Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen **franco** und **unentgeldlich** die 13. Auflage der Schrift:

Unfehlbare

## Hülfe allen Leidenden,

auf bewährte Heilkräfte der Natur gegründet.

**William Becker** in Braunschweig.

---

So eben erhaltene Sendung **Lederfachen,** als: Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnais, Notizbücher, Schreibalbums ꝛc. ꝛc., empfiehlt zu billigsten Preisen.

**G. C. von Thülen**

---

**Asphaltmastic Dachpappe** 1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentze's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

---

# Zollstäbe,

mit Oldenburger- und Metermaß, empfiehlt

**G. C. von Thülen.**

---

**Warnung.**

**Elsfleth.** Jede widerrechtliche Ueberwegung über meine Gründen kann ich nicht länger dulden, sondern werde fortan jeden unberechtigten Passanten denunciren und bestrafen lassen. **Harm Stege Wwe.**

---

Verlobungs-Anzeige.

**Georg Harms**
**Elise Lange**

Elsfleth Bremerhaven.

---

# Thalia.

Sonntag, den 16. März:

## Abend-Unterhaltung.

---

# Passagierfahrt

zwischen **Brake** und **Bremen** durch das Dampfschiff **Brake** von Freitag, den 14. März an.

Von Brake nach Bremen 6 1/2 Uhr Morgs.
Von Bremen nach Brake 3 Uhr Nachmitt.

Abfahrt von Bremen am Stephanithorsbollwerk.

---

# Wm. J. Taylor & Co.

## Schiffsmakler und Export-Geschäft.

## Newcastle upon Tyne.

---

**Angek. und abgeg. Schiffe.**

**Amsterdam,** 8. März von
Musca, Giese Wilmington

**Manzanilla,** 15. Febr. von
Hinriette, Tögel Cardiff

---

**Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.**

1. Nach Hude:
Morgens 6 Uhr 40 Min., Mittags 1 Uhr 30 Min., Abends 7 Uhr 5 Minuten.

2. Nach Brake:
Morgens 9 Uhr 35 Min., Mittags 3 Uhr 10 Min., Abends 9 Uhr 10 Minuten.

Redaction, Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg